

## Was alles in alten Büchern steckt...

Nicht jeder hat beim Lesen eine so dienstbare Fliege zur Hand, wie der irische Mönch Coloman. Wann immer er seine Bibellektüre unterbrach, befahl er der Fliege, die stets auf seinem Kodex hin und her lief, genau auf jener Zeile sitzen zu bleiben, bei der er aufgehört hatte zu lesen, bis er wiederkäme, um an derselben Stelle seine Lesung fortzusetzen. Was die Fliege auch unfehlbar tat.

Quelle: <https://biblog.fh-zwickau.de/2011/06/01/was-sonst-noch-in-buchern-steckt/>

### Fundstücke - Buchrestaurierungen (von Klaus Müller)

Beim Restaurieren von alten Büchern gibt es oft kleine FUNDSTÜCKE.

Gehen wir davon aus, dass eine teilweise bis zu 8 kg schwere Familienbibel-Bibel, mit mehr als 1000 Seiten von mehreren Generationen in einigen Jahrhunderten gelesen wurde. Diese uralten Bibeln wurden im Haus, in der guten Stube oder in der Küche beim Essen bis Mitte 19. Jahrhundert intensiv benutzt und gelesen. Sie waren oft das einzige Buch im Haushalt . . .

Weiterlesen: Fundstücke – Glücksklee (Archiv Januar 2019)

<http://mueller-buch.de/index.php/archiv.html>

### Alte Zeitzeugen

In früheren Jahrhunderten war Material sehr wertvoll. Arbeitsschritte am Bucheinband, die später nicht mehr sichtbaren waren, wurden deshalb in der Regel mit „Altpapier“ ausgeführt. Bei Reparaturen und Neueinbindungen stoßen wir immer wieder auf solche Fragmente. Im Buchrücken befindet sich versteckt die Hülse, die Rückeneinlage, das Zusammenhängepapier und der Ansetzfalz. Hier wurden alte Druckbogen oder Zeitungen verarbeitet. Der Buchblock selbst wurde mit Gewebereste stabilisiert, hinterklebt und manches Kapital aus einem alten Hemd gewickelt. Je älter das Buch, um so spannender die Funde. Oft können wir Hinweise auf die Buchbinderei oder Bindezeitraum finden.

Als Pergamentmakulatur bezeichnet man die Verwendung von alten Pergamenthandschriften bei der Buchherstellung oder Buchreparatur. Im Rahmen von Buchreparaturen finden sich heute immer wieder makulierte Pergamentfragmente, die eine wichtige Rolle bei der Rekonstruktion antiker oder mittelalterlicher Texte spielen. Mit der Entwicklung des Buchdrucks auf Papier Ausgangs des 15.Jh. verloren die alten Handschriften auf Pergament an ihrer Bedeutung. Sie wurden jedoch nicht entsorgt, sondern man verwendete sie beschrieben oder unbeschrieben, abgekratzt oder abgewaschen als Bucheinband, Vorsatzspiegel, zur Verfestigung des Buchrückens, als Kapital. oder zur Reparatur eines Einbandes benutzt.

Bereits im 19.Jh. erkannte man die Bedeutung der *handschriftlichen, pergamenten Fragmente* und legte Grundsteine für eine *Makulatur- oder Pergamentforschung*.

### Rettet die Bücherwürmer

Fraßschäden an Büchern werden üblicher Weise „**Bücherwürmer**“ zugeschrieben. Sie werden aber nicht durch Würmer verursacht. Sie gehen auf die Larven von Nagekäferarten zurück, wie die des Brotkäfers, deren Lebensraum ursprünglich trockenes Totholz war. Sie leben im Wohnumfeld und Vorratsräumen von Menschen und befallen neben trocknen Nahrungsmitteln wie Brot, Tee, Kaffee und Hülsenfrüchte auch Möbel und neben manch anderen Hölzern auch **Bücher**.

Bekannt ist auch „**Der Bücherwurm**“ ein Gemälde des Malers Carl Spitzweg. . . .

### Eselsohren

Es gibt viele Arten Texte und Seiten zu markieren. Durch Einlegen des mitgebundenen Lesebändchens, durch lose Zettel oder Papierschnipsel, Karten, alte Kalenderblätter und Zeitungsausschnitte oder ganz unkonventionell mit einem Eselsohr.

Aber was ist ein eigentlich ein **Eselsohr** und wofür steht alles sein Name? . . .

### Lesezeichen

Wer kein Eselsohr machen möchte, benutzt ein Lesezeichen, um nach einer Leseunterbrechung nahtlos weiterlesen zu können. Prinzipiell kann als Lesezeichen fast alles verwendet werden: Papierstreifen, alte Fahrscheine, Kalenderblätter, Garnfäden, Stroh- oder Grashalme, Büroklammern oder Stecknadeln.

In unserer Arbeit als Buchbinder haben wir schon manch altes Lesezeichen gefunden. Unsere ältesten Funde waren Fragmente einer Pergamenthandschrift, die zwischen den Seiten eines Werkes aus dem 16.Jh. steckten. Wir entdecken auch manchen papierenen, beschrieben oder unbeschrieben „*Einmerker*“ zum Teil aus dem 17Jh., die wir im dazugehörigen Buch zurückließen. Neben den losen, eingelegten Zetteln kommen später auch geflochtene Leder- oder Seidenbänder auf, sie sind lose eingelegt und oben mit einem Knauf zusammengehalten. Sie waren hauptsächlich in liturgischen Büchern üblich. Es ist bekannt, dass Elisabeth I. im Jahre 1584

ein seidenes Lesezeichen von ihrem Drucker Christopher Barker überreicht wurde. Vom 16. Jh. an sind Lesebänder bekannt, die am Kapital des Buches mit eingebunden wurden.

Lose eingelegte Lesezeichen werden im 19. Jh. beliebt. Sie sind aus Stoff, Papier oder dünner Pappe, manchmal auch aus Leder, Zelluloid, Horn oder Metall. Sie sind grafisch ausgestaltet, verziert mit bedruckten Bildern, Versen, Texten und aufwendige Stickereien. In ihrer Ausgestaltung spiegelt sich der Zeitgeist wider. Es gibt kaum eine Botschaft, die sich nicht über ein Lesezeichen transportieren lässt. Das Lesezeichen wird zunehmend als Werbeträger benutzt.

In alten Gebets- und Andachtsbüchern finden sich meist viele kleine Heiligen-, Andachts- und Sterbebildchen. Diese Bildchen erinnerten an individuelle kirchliche Ereignisse und Feste. Mit ihnen wurden während eines Gottesdienstes oder Andacht eifrig Liedtexte oder Psalmen eingemerkt.

Die **Einlege-Lesezeichen** bilden die größte Gruppe der Lesezeichenarten. Sie werden lose zwischen die Buchseiten eingelegt, so dass sie oben aus dem Buch herausragen. Meist sind sie aus Papier, Karton oder dünnem Kunststoff. Ist an dem Lesezeichen zusätzlich ein Bändchen oder eine Quaste angebracht, erfolgt die Seitenmarkierung durch das unten heraushängende Bändchen.

Dann gibt es noch **Stecklesezeichen** auch „*Seitenreiter*“, **magnetische Lesezeichen**, **Dreiecklesezeichen** zum Aufstecken auf eine Buchecke, **Lesezeichen mit einem Gummiring** ideal für unterwegs, sowie **Lese- und Zeichenbänder . . .**

Dieses wird alles in dem kleinen **Miniaturbuch** näher beschrieben und erörtert, ein kleines Sachbuch für die Westentasche:

#### Miniaturbuch **"Was alles in alten Büchern steckt . . ."**

Das kleine Büchlein berichtet erzählerisch über Bücherwürmer, Eselsohren, Lesezeichen und was sich sonst noch alles in alten Büchern findet.  
Format: 48 mm x 60 mm; Klebebindung 178 Seiten (ca. 100 Abbildungen);  
Hardcover: braunes Mattgewebe, Schutzumschlag.  
Preis: 14.-- €

#### Miniaturbuch - **Rettet den Bücherwurm**

Eine kleine nicht ganz ernstzunehmende Betrachtung über den Bücherwurm.  
Falttechnik 42 mm x 42 mm, 14 Seiten; Einband: handgefärbtes Buntpapier, Papiertitelschild, Band mit Perle  
Preis: 4.-- €

#### Miniaturbuch – **Eselsohren**

Eine kleine Betrachtung über das Eselsohr  
Falttechnik 42 mm x 42 mm, 14 Seiten;  
Einband: handgefärbtes Buntpapier,  
Papiertitelschild, Band mit Perle;  
Preis: 4.-- €

#### Miniaturbuch – **„Lesezeichen“**

Dieses Miniaturbuch erzählt über Lesezeichen, den kleinen „*Einmerker*“ im Buch  
Format: 43 mm x 100 mm, Leporello-Bindung (24 Seiten);  
Einband: handgefärbtes Buntpapier; Papiertitelschild.  
Preis: 5.-- €

Weitere Informationen und Anregungen

[www.mueller-buch.de](http://www.mueller-buch.de)

Buchbinderei Müller  
Kirchstraße 49  
76829 Landau-Nußdorf  
Tel.: 06341 63658

